

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 9

Artikel: Das neue Einmaleins
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der interviewte Skobeleff.

(Trülliker's Original-Korrespondenz aus Paris.)



Angetrieben von ihren bekannten Treibtalenten begab ich mich leise durch die Spalten des Nebels ins französische Frankreich. Seit der berühmte Skobeleff sein „Leff“ nicht halten konnte, hat auch mich nicht länger gehalten und ich mußte um jeden Preiscourant dahinter kommen, was denn da eigentlich los, oder doch ganz miserabel angebunden sei. Ich eisenbahnsträngelte und schlängelte mich nach meiner verächtigsten Art bis vor das Kabinett des großen Russenlenkers. Auf meinen runden, harmonischen Anklang an die frischbemalte Thüre vernahm ich ein deutliches „Nein“, trat also in sonderbarer Schüchtertheit ins Zimmer und stand als vollstebeter Büdning vor dem erstaunten Berühmtling. Es half ihm nichts, daß er auffuhr wie ein Stobold; mein schmeichelbares Wesen hatte ihn alsbald umspinnen, der große Antischweizer lud mich auf ein Sophia und knöpfte sein Wesen liebenswürdig auf. „Es versteht sich von selber“, generalbeteigte mir der Herr General, „von selber! daß Helvetien so gut unser wird wie Österreich, ausgenommen einige Trüngeldmeilen für Gambetta und die unter- und überluchten Tessiner, bei welchen Freund Humbert den Papst verlost gedenken kann. Russisch können die Schweizer bald, namentlich in Gegenben, wo „Bränz“ und Zugewässer zieht. Wagenschmier-Institutionen und Kerzenfabriken, nebst Schwein- und Pferdezucht werden uns bald alle Herzen

gewinnen. Russische Milde und Hauitorität wirken Wunder. Das Volk der Angestellten wird natürlich durch geborene Russen ersetzt. Eine Ausnahme verdient hier die Nordostbahn; auch die Herren Nationalräthe dürfen bleiben, müssen sich aber frisch impfen und russisch durchseuchen lassen.“ — Meine Person bestand bei dieser Zukunftschleier-Zerfezung nur noch aus den bekannten zwei Ohren und wogte endlich, kaum lärmäßig zirpend, den beschriebenen Einwürfel, ob wir denn nicht zuerst unsere Befestigungen fertig schnitzen dürften?

Der General lächelte, huldüberfüllt sprechend: „Ist uns ganz recht, erspart uns nachher viele Kosten.“ Hier nahm der Große eine Prise und ich den Muth, zu bemerken: „Mit Verlaub, sind Sie vielleicht, eigentlich, sozusagen statt Skobeleff ein geborner ursprünglich lautender: Herr „Jatob Löb?“

Eben holte der Herr zur Antwort aus, als unerträglich einer der gleitigsten Telegrammisten ins Zimmer hüpfte und die bewußte Depesche darbrachte, welche den General nach Russland zurück gatschinirte.

Ich vergesse nie, wie der Größte seinem Skobeläisch verzog beim Lesen dieses Stangen- und Drahtberichtes und wie er mich dann mit knall-schallender Entlassung überraschelte.

Ich versuche nun noch meine Glückhaftigkeit bei Gambetta. Unsere Festungen sind in Sicherheit und wenn ich bei Gambetta noch ergambette, daß er mit Losbruch wartet, bis auch unsere Lehrschwestern vollständig bewaffelt sind, dann können wir einstweilen zufrieden sein, womit ich Sie bestens zu begrüßen versuche. Die nächste Depesche, welche ich Ihnen schicke, sollen Sie erhalten. Bis dahin warten Sie gefälligst mit Fragen, bis ich antworte.

○○ Das neue Einmaleins. ○○

1 mal 1 ist 1 —
Geld haben wir keins;
2 mal 2 ist 4 —
Doch steuern müssen wir;
3 mal 3 ist 9 —
Ob's noch so schwer möcht' sein;
4 mal 4 ist 16 —
Darum nach Geld Viel' lechzen;
5 mal 5 ist 25 —
Alte Schulden werden ranzig;
6 mal 6 ist 36 —
Ist dabei man noch so fleissig;
7 mal 7 ist 49 —
Kein Kreditor darum genirt sich;
8 mal 8 ist 64 —
Und beim Ammann schnell er rächt sich;
9 mal 9 ist 81 —
Ein Akkomodement leicht macht sich;
10 mal 10 ist 100 —
Darob sich Alles wundert!

○○ Grammatikalisch. ○○

Man ärgert sich nur zu oft über die fehlerhafte Stylierung unserer Annonsen in den Zeitungen; in diesem Augenblicke hat ganz Österreich Ursache, sich über die richtige Stylierung einer derartigen Ankündigung zu ärgern. Eine Glöckengießerei kündigt nämlich Pumpwerke in Metall an, während die Österreicher, Herr Dunajewsky nicht ausgenommen, wünschten, daß es heißen müßte: Pumpwerke für Metall.

Die Grammatiker des „Rebelpalster“.

○○ Faust - Stammbuchverse. ○○

Für England (beim Miss Turneaux-Prozeß):

Du Spottgeburt von Dred und Feuer (alias Stolz und Habgier),
Ein Mägdelein naßführt Dich!

Für das skobelewirte Russland:

Du überlustiger Gesell,
Zuck Dich zum xten Mal das Fell?

Für den Tessiner Grossrath (der die eidgenössische Untersuchungskommission verklagen will):

Der Herr der Ratten und der Mäuse,
Der Fliegen, Frösche, Wanzen, Läuse,
Befiehlt Dir, Dich hervorzuwagen!

Für den Kantonsrath in Zürich:

Ihr naht Euch wieder, schwankende Gestalten.

Für den Bundesrat:

Laßt uns nun endlich Thaten sehn.

○○ Hundsmachung. ○○

Neuestens sind mir von verschiedenen Seiten so zahlreiche Aufträge zugekommen, daß ich außer Stande bin, ihnen zu genügen. Ich soll die schlechten Zeiten holen, ich soll die Banknotenfrage und das Agio holen, ich soll Privilegien und Verträge holen, ich soll die Franzosen in Tunis und die Österreicher in Dalmatien holen, ich soll die eidgenössischen angeblichen Bündhölzchen holen, ich soll den „Rebelpalster“ und noch diverse andere Zeitungen holen, ich soll die Janatiker holen, ich soll die Pessimisten holen, ich soll die russischen Nihilisten und den deutschen Bismarck, ich soll Emissäre und Wucherer, Obersträfler Beleuchtung und Zürcher Schipfkorrektion, kurz, ich soll so Vieles holen, daß mir gar keine Erholung übrig bliebe, selbst wenn ich nur den zürcherischen Wünschen genügen wollte. Dem zu Folge erläutre ich, daß ich das Geschäft ganz aufgebe und daß demgemäß Alles bleibt, wie es ist.

Lucifer,
Obmann der ersten Höllensektion.